

# Wie retten wir die Welt?

## Entwurf einer subjektorientierten Unterrichtsplanung



### ZIELGRUPPE

Zielgruppe: 4. Klasse MS/AHS (8. Schulstufe)



### LEHRPLANBEZUG

Fächerübergreifend Geschichte und Politische Bildung (GSPB)/  
Geographie und wirtschaftliche Bildung (GW) im übergreifenden  
Lehrplanthema Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung

- GSPB:** – Zentrales fachliches Konzept: Zusammenhänge des menschlichen Zusammenlebens fokussieren (Handlungsspielräume, Lebens-/ Naturraum, Diversität und Verteilung).
- Angestrebte Kompetenzen: politische Sachkompetenz, politische Handlungskompetenz
  - Anwendungsbereich: Aspekte von Globalisierung im 20. und 21. Jahrhundert (politische, ökonomische und gesellschaftliche Phänomene der Globalisierung – u.a. Urbanisierung, ökologische Herausforderungen; weltweit sich vernetzende Phänomene – u.a. Konsum)
- GW:** – Zentrales fachliches Konzept: Leistungserstellung und Nachhaltigkeit
- Kompetenzbereiche: Mensch und Natursysteme; Entwicklungen in einer globalisierten Welt
  - Anwendungsbereich: Mensch-Umweltverhältnis im Anthropozän; Belastungsgrenzen der Erde; Gemeinsame Herausforderungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Umwelt



### DAUER

3–4 Unterrichtseinheiten



### METHODISCH-DIDAKTISCHE EINFÜHRUNG

Das Unterrichtsbeispiel wurde für Lernende ab der 8. Schulstufe entwickelt und ist für den fächerübergreifenden Unterricht in den Fächern Geschichte und Politische Bildung und Geographie und Wirtschaftsbildung gedacht. Dabei geht es vor allem um das Entwickeln von politischer Sachkompetenz und politischer Handlungskompetenz. Die politische Sachkompetenz ermöglicht es den Schüler:innen, die grundlegenden Konzepte, wie in diesem Fall Wirtschaft, Umwelt oder Nachhaltigkeit, zu verstehen. Nach Didaktiker Christoph Kühberger geht es dabei nicht um reine Definitionen der Begrifflichkeiten, sondern auch um das Verständnis der Konzepte<sup>1</sup> sowie die Arbeit an und mit diesen. Konzepte wie der eigene politische Handlungsspielraum und Nachhaltigkeit in einer globalisierten (Wirtschafts-)Welt, die auch im Lehrplan abgebildet sind, stehen im Vordergrund des Unterrichtsbeispiels.

Konzepte wie  
Umwelt und  
Nachhaltigkeit  
verstehen

Das Arbeiten mit Statistiken, Daten und Grafiken im zweiten Teil des Unterrichtsbeispiels trainiert die Methodenkompetenz der Schüler:innen. Das Erfassen der Daten und in weiterer Folge deren Verbalisierung und Umformung in Argumente bietet eine Grundlage für die Teilnahme am politisch-gesellschaftlichen Diskurs.<sup>2</sup> Im dritten Teil des Unterrichtsbeispiels kommt es zur Diskussion, bei der die politische Handlungskompetenz geübt wird.

Arbeiten mit der  
„Walt-Disney-  
Methode“

Methodisch sind vor allem die letzten beiden Teile des Unterrichtsbeispiels zu erwähnen. Die Auseinandersetzung mit dem Material findet in Form der „Walt-Disney-Methode“ statt. Dabei wird ein Thema von einer Gruppe aus drei verschiedenen Perspektiven betrachtet („Träumer:in“, „Realist:in“ und „Kritiker:in“). „Träumer:innen“ entwerfen bestmögliche Szenarien, äußern Wünsche und Hoffnungen. „Realist:innen“ gehen pragmatisch vor und überlegen sich, welche Ideen praktikabel sind und wie Vorschläge am besten umgesetzt werden können. „Kritiker:innen“ hinterfragen auf konstruktive Weise die Vorstellungen und Vorschläge, zeigen Risiken, Ungereimtheiten und Grenzen auf und helfen damit bei der Überarbeitung der Lösungsansätze.<sup>3</sup> Für dieses Unterrichtsbeispiel wurden einige Adaptionen der vorgestellten Methode vorgenommen. Die ersten beiden Rollen („Träumer:in“ und „Realist:in“) sollen von den Schüler:innen bei der Arbeit mit Materialpaketen übernommen werden. Sie sollen dazu angehalten werden, positive Zukunftsvisionen zu entwerfen und Ideen zu entwickeln, wie diese Realität werden könnten. Die Rolle des/der Kritiker:in wird erst im Rahmen der Fishbowl-Diskussion aufgegriffen.

Eigene  
Handlungs-  
spielräume  
erkennen

Das Arbeiten an eigenen Visionen für die Zukunft, und somit die Partizipation der Schüler:innen an Gesellschaft und politischem Diskurs, rückt die Schüler:innen als Subjekt ins Zentrum.<sup>4</sup> Ihre eigenen Handlungsspielräume, aber auch deren Grenzen werden erarbeitet. Das zur Verfügung gestellte Material wurde in der Entwicklung des Unterrichtsbeispiels mit Schüler:innen der 6. Schulstufe evaluiert, zum Zwecke der didaktischen Weiterbearbeitung neu visualisiert und im Unterrichtsmaterial mit Kontextwissen ergänzt.

Ergebnis-  
festigung in  
Debattenform

Zur Sicherung der Ergebnisse findet zu jedem der drei Themenkreise (Smartphones, Mode, öffentlicher Verkehr) eine Fishbowl-Diskussion statt. Fachdidaktisch spricht man in diesem Fall von einer Form von Debatte. Der Pädagoge Hilbert Meyer hält fest, dass sich Debatten im Gegensatz zu Streitgesprächen durch eine hohe Verregelung auszeichnen.<sup>5</sup> Im vorliegenden Fall ist dies durch die zentrale Leitfrage „Welche Maßnahmen machen die Situation besser?“ gegeben. Durch die genauen Rollen, die im Vorfeld vergeben wurden (Träumer:innen, Realist:innen), sowie die Auseinandersetzung mit dem Material bestehen zusätzliche feste Rahmenbedingungen. Darüber hinaus schafft auch die Fishbowl-Methode eine klare Struktur: Ein Stuhl bleibt frei, der nach Vorstellung der Argumente durch die Diskussionsteilnehmer:innen von außenstehenden „Kritiker:innen“ besetzt werden kann.<sup>6</sup> Debattenformen bieten neben dem inhaltlichen Wissensaustausch auch die Möglichkeit zum Kompetenzerwerb im Bereich Zuhören und Verstehen. Außerdem bietet die Konsensfindung unter Einhaltung der Regeln auch die Möglichkeit, soziale Fertigkeiten zu trainieren.<sup>7</sup>



## ZENTRALE FRAGESTELLUNGEN

- Wie hängen Umwelt und Wirtschaft zusammen?
- Welche globalen Zusammenhänge gibt es in den Bereichen Konsum und Verkehr?
- Welche Handlungsspielräume gibt es für Individuen beziehungsweise Gesellschaften im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens?



## INHALTLICHE HINFÜHRUNG ZUM THEMA

Pariser  
Klimaziel  
wackelt

2021 veröffentlichte der Weltklimarat fünf mögliche Szenarien, abhängig davon, wie das 1,5 Grad-Ziel des Pariser Abkommens, 2015 in der Klimarahmenkonvention festgelegt,<sup>8</sup> eingehalten wird. In zwei Szenarien des Rates wird dieses Ziel erreicht und es ist der Welt möglich, sich an die neuen Bedingungen anzupassen; in den anderen führen stärkere Erwärmungen und ihre Folgen weltweit zu deutlichen, auch politischen, Verwerfungen.<sup>9</sup> Die Umwelt-NGO Greenpeace hat in Bezug auf die verschiedenen Szenarien skizziert, welche Auswirkungen der jeweilige Temperaturanstieg auf das Ökosystem hätte, und zeigt dabei, dass bereits zwischen 1,5 Grad und 2 Grad Erwärmung deutliche Unterschiede festzustellen sind.<sup>10</sup> Jene Szenarien, die eine langsamere Erwärmung zeigen, gelten im Augenblick als unwahrscheinlich.

### Smartphones und ihre Produktionsbedingungen

Problematische  
Herstellung von  
Smartphones

Im Unterrichtsbeispiel wird anhand des Smartphones zunächst auf dessen Produktionsbedingungen hingewiesen – insbesondere auf die Verarbeitung von sogenannten seltenen Erden. Seltene Erden bezeichnen Metalle, die für die Produktion der meisten elektronischen Geräte gebraucht werden.<sup>11</sup> So sind in einem Smartphone laut der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR) bis zu 75 verschiedene Elemente enthalten, darunter Aluminium, Kupfer, Magnesium, Lithium, Silber, Gold und Platin.<sup>12</sup> (Neben den Rohstoffen ist auch der hohe Wasserverbrauch bei der Produktion von Smartphones zu erwähnen, der laut RTR dem von 63 Wiener:innen an einem Tag entspricht.<sup>13</sup>) Die größten Vorkommen dieser für die Industrie unerlässlichen Stoffe finden sich in China und in einigen afrikanischen Ländern. Immer wieder kritisiert wird dabei die Menschenrechtssituation beim Abbau der Erze. Die NGO Amnesty International wies 2023 auf die Situation in der Demokratischen Republik Kongo hin, wo es wegen Kobalt- und Kupfererzminen zu Zwangsräumungen von Dörfern gekommen war. Dabei wird auch von Brandstiftungen und Gewalt gegen Frauen berichtet.<sup>14</sup> Ähnliche Berichte finden sich auch aus Niger und Tansania.<sup>15</sup>

Nutzungsdauer  
erhöhen

Aus diesen Gründen ist es ersichtlich, wieso Mobiltelefone eine höhere Nutzungsdauer haben sollten. Die Arbeiterkammer Österreich stellte fest, dass Handys in Österreich durchschnittlich zwischen 1,5 und zwei Jahre lang genutzt werden, was vor allem durch günstige Vertragskonditionen zu Stande kommt.<sup>16</sup> Eine um ein Jahr verlängerte Nutzungsdauer aller Mobiltelefone in Europa brächte erhebliche Einsparungen beim Ausstoß von CO<sub>2</sub> sowie beim Energie- und Wasserverbrauch.<sup>17</sup> Im Fall von nicht mehr eingesetzten Handys bieten sich die Möglichkeiten von Reparatur, Wiederverkauf oder Recycling an. Studien zeigen allerdings, dass oftmals keine dieser Möglichkeiten gewählt wird. Für Deutschland zeigt sich, dass 2023 210 Millionen nicht mehr verwendete Mobiltelefone in den Wohnräumen der Menschen lagerten.<sup>18</sup> Für Österreich schätzt das Unternehmen refurbished die Zahl für 2023 auf 10 Millio-

nen.<sup>19</sup> Dies ist vor allem in Hinblick auf die oben erwähnten recyclingfähigen Rohstoffe erwähnenswert.

Recycling und  
Weiterverkauf

Zahlreiche Sammelaktionen in Österreich haben das Ziel, nicht mehr verwendete Handys dem Recycling zuzuführen.<sup>20</sup> Ebenso gibt es die Möglichkeit, alte Geräte in Elektronikgeschäften zu retournieren. Der Wiederverkauf stellt eine weitere Option dar. Hierfür gibt es bereits Geschäftsmodelle wie jenes von refurbished, bei dem alte, grundsätzlich funktionstüchtige Geräte erneuert, repariert und im Anschluss zu einem Second-Hand-Preis wiederverkauft werden.<sup>21</sup> Für Handys steht in Österreich bis 2025 noch der Reparaturbonus zur Verfügung, bei dem Reparaturen bei Partnerbetrieben staatlich gefördert werden.<sup>22</sup> Trotz dieser Möglichkeiten werden jährlich weltweit über 5 Milliarden Mobiltelefone weggeworfen.<sup>23</sup>

### Fast und Slow Fashion

Das zweite in der Unterrichtssequenz erarbeitete Beispiel dreht sich um das Thema Fast beziehungsweise Slow Fashion. „Fast Fashion“ bedeutet in diesem Fall, dass die Kleidung schnell und billig produziert wird.<sup>24</sup> Dafür wurde der Weg einer Jeans von der Produktion bis zur Entsorgung nachgezeichnet. Jeans beziehungsweise deren Einzelteile werden vor dem Verkauf bis zu 50.000 km transportiert.<sup>25</sup> Diese Tatsache sowie die energieintensive Herstellung machen die Textilindustrie zu einem großen CO<sub>2</sub>-Verursacher. 10 % des weltweiten Ausstoßes entstehen in der Herstellung von Textilien.<sup>26</sup> Es ist davon auszugehen, dass diese Zahl eher steigen wird, denn zwischen den Jahren 2000 und 2020 hat sich die Menge der neuproduzierten Textilfasern weltweit verdoppelt.<sup>27</sup> Österreicher:innen kaufen im Schnitt mehr als ein Kleidungsstück pro Woche. Laut einer Umfrage besitzen sie ca. 100 Kleidungsstücke, wobei sie 15 % davon sehr selten und 12 % nie tragen. Das macht 185 Millionen Stück nahezu ungetragene Kleidung in Österreichs Kleiderschränken.<sup>28</sup> Neben der Verschmutzung durch Farbstoffe und Mikroplastik ist insbesondere der hohe Wasserverbrauch hervorzuheben. Das Europäische Parlament gibt an, dass es für die Produktion eines T-Shirts 2.700 Liter Wasser braucht. Dies entspricht dem Trinkwasserverbrauch einer Person innerhalb von 30 Monaten.<sup>29</sup> Die intensive Form der Landwirtschaft im Fall von Baumwolle hat in Usbekistan dazu geführt, dass die Fläche des Aralsees in den letzten 30 Jahren um 90 % geschrumpft ist.<sup>30</sup>

Viele Kleidungs-  
stücke ungenutzt

Ökologischer  
Preis ...

Neben den Umweltaspekten ist auch der sozio-ökonomische Impact der Textilindustrie zu erwähnen. Nach einer Erhöhung des Mindestlohnes für Textilarbeiter:innen in Bangladesch im Jahr 2023 lag dieser bei 106 Euro im Monat. Gewerkschaften geben an, dass das Existenzminimum bei 195 Euro läge.<sup>31</sup> Die Kampagne für saubere Kleidung geht in Bangladesch für das Jahr 2018 von einem existenzsichernden Grundlohn (Miete, Versorgung der Familie etc.) von rund 480 Euro aus.<sup>32</sup> Greenpeace gibt an, dass der Anteil der Löhne am Preis eines T-Shirts 0,1 Euro nicht überschreite, und setzt diese niedrigen Löhne in Beziehung zu den Handelspreisen.<sup>33</sup> Ein Beispiel für die problematischen Arbeitsbedingungen der Textilarbeiter:innen ist der Einsturz einer Textilfabrik in Bangladesch im Jahr 2013.<sup>34</sup> Mit diesen Missständen sowie den erwähnten niedrigen Löhnen setzt sich auch die von der EU mitfinanzierte Initiative Clean Clothes Kampagne (CCK) auseinander. Diese stellt den Fashion Checker zur Verfügung, der gängige Marken auf deren Umgang mit Textilarbeiter:innen prüft.<sup>35</sup>

... und soziale  
Kosten der  
Textilindustrie

Im März 2020 wurde im Rahmen des Green Deals der EU (siehe Kasten „Der europäische Grüne Deal“, S. 20) der „Aktionsplan für Kreislaufwirtschaft“ präsentiert, in dem es auch um den Umgang mit Textilien ging.<sup>36</sup> Dabei hat man sich die Förderung der Textilienwiederverwendung und -verwertung zum Ziel gemacht. Dies soll verhindern, dass wie bisher in jeder Sekunde eine LKW-Ladung voller Textilien verbrannt wird, und den Prozentsatz recycelter Kleidung, der momentan bei 1 % liegt, steigern.<sup>37</sup> Bemerkenswert ist, dass es sich bei der vernichteten Ware oftmals um neuwertige Produkte handelt, die nicht verkauft wurden.<sup>38</sup> Bei Ware aus dem Onlinehandel spielt der hohe Prozentsatz an Retouren eine Rolle. Rund 6 Millionen Österreicher:innen bestellen Waren online.<sup>39</sup> Die Retourenquote liegt zwischen 20 und 40 %.<sup>40</sup>

### Öffentlicher Verkehr

Zuletzt geht es im Beispiel „Gemeinsam statt einsam“ um die Förderung des öffentlichen Verkehrs. Der Verkehrsclub Österreich (VCÖ) vergleicht die Treibhausgasemissionen verschiedener Verkehrsmittel und kommt zu dem Schluss, dass ein Auto pro Person pro Kilometer 228 Gramm CO<sub>2</sub> ausstößt, ein Zug jedoch nur 13 Gramm.<sup>41</sup> Neben den umwelttechnischen Einsparungen bietet der Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel auch finanzielle Anreize. Eine Statistik des VCÖ besagt, dass ein autofreier Haushalt monatlich um die 350 Euro einspart, wobei zwischen ländlichen und städtischen Gebieten zu unterscheiden ist.<sup>42</sup> Diese Differenz zeigt sich auch in der Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Während in Wien 93 % der Über-15-Jährigen die Öffis nutzen, sind es im Burgenland nur 40 %.<sup>43</sup> Dies ist sicherlich auf die unterschiedliche Erschließung dieser Gebiete zurückzuführen. Während in Wien das gesamte Stadtgebiet als sehr gut oder gut angebunden gilt, ist das in ländlichen Regionen nur bei 16 % der Fläche der Fall.<sup>44</sup>

Attraktivität des öffentlichen Verkehrs verdeutlichen

Alternativen in ländlichen Gebieten sind neben dem Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel Angebote wie Carsharing oder Mikro-Öffi-Programme wie verschiedene Formen von Bedarfsverkehr (z.B. Rufbusse). Laut ÖAMTC sitzen im Durchschnitt unter zwei Personen in einem Privat-PKW, was das Potential für Fahrgemeinschaften bereits anschaulich illustriert.<sup>45</sup> In Hinblick darauf wurden bereits Apps entwickelt, die die Suche nach Mitfahrgelegenheiten vereinfachen sollen. Gewerbliche Konzepte, wie WienMobil Auto der Wiener Linien, wo Autos bei Bedarf angemietet werden können, sind mittlerweile vor allem im urbanen Bereich verbreitet. Eine Übersicht über Mitfahrbörsen und Carsharing-Angebote, bietet die Umweltberatung.<sup>46</sup>

Carsharing und Mitfahrbörsen

Zuletzt bietet der öffentliche Verkehr auch gesundheitliche Vorteile und hat positive Auswirkungen im Bereich der Raumplanung, da öffentliche Verkehrsmittel in weniger Zeit mehr Menschen platzsparender transportieren können und somit einen Faktor bei der Reduktion des Bodenverbrauchs darstellen. Verkehrsflächen für den Individualverkehr machen in Städten den Großteil aus. Die Medizinische Universität Wien stellt für Wien fest, dass 9,3 m<sup>2</sup> Grünfläche pro Person 12,4 m<sup>2</sup> Straßenfläche entgegensehen.<sup>47</sup> Dieser hohe Grad an Versiegelung und die fehlende Kühlung durch Grünflächen und Bäume wirken sich auch auf die Temperaturen aus. Wien ist im Vergleich zum Umland durchschnittlich um 2,5 Grad wärmer. Studien schließen daraus auch auf eine höhere Mortalitätsrate in Städten wie Wien.<sup>48</sup> Die durch den Verbrenner verursachten Emissionen wie Ozon, Feinstaub<sup>49</sup> und Lärm erhöhen unter anderem das Risiko für Herzinfarkte und Lungenerkrankungen.<sup>50</sup>

Gesundheitliche Folgen des Verkehrs



## UNTERRICHTSABLAUF

### Vorbereitung

In einem ersten Schritt werden die beiden Begriffe **Wirtschaft** und **Nachhaltigkeit** an die Tafel geschrieben. Darüber hinaus muss das Material zu den drei Themenkreisen in ausreichender Zahl farbig für die Gruppen bereitgestellt werden. Es bietet sich auch die digitale Bereitstellung an.

### Schritt 1: Einstieg und Aktivierung des Vorwissens

Brainstorming  
und Textlektüre

Zur Aktivierung des Vorwissens werden die beiden Begriffe **Wirtschaft** und **Nachhaltigkeit** mittels einer Brainstorming-Methode erarbeitet. Die Schüler:innen assoziieren Begriffe, die Lehrperson sammelt diese auf der Tafel. Alternativ bietet sich die Methode des „stummen Dialoges“ an. Dabei kommen die Schüler:innen selbstständig an die Tafel und notieren ihre Beiträge.<sup>51</sup> Die Jugendlichen können dabei auch das Wörterbuch oder andere Nachschlagewerke zu Rate ziehen. Ziel sollte eine für Kinder verständliche Erklärung der beiden Begriffe sein, analog zu jener, die das Kinder-Lexikon bereitstellt:

- „**Wirtschaft** nennt man alles, was dazu gehört, dass die Menschen etwas herstellen oder tun, wovon sie leben können.“<sup>52</sup>
- „**Nachhaltigkeit** bedeutet, nur so viel von einer Sache zu verbrauchen, wie in der Natur neu entsteht. Wenn man etwas nachhaltig macht, bedeutet das, dass man damit auch in Zukunft immer so weitermachen könnte.“<sup>53</sup>

Danach wird gemeinsam das Arbeitsblatt **Wie retten wir die Welt? (Material 1)** gelesen und besprochen. Darin werden die in der inhaltlichen Hinführung geschilderten Zukunftsszenarien der Klimakrise vereinfacht vorgestellt.

### Schritt 2: Arbeit in Expert:innengruppen

Gruppenarbeit  
zu Themen-  
komplexen

Im nächsten Schritt erklärt die Lehrperson den weiteren Ablauf. Die Schüler:innen werden in mindestens drei Gruppen aufgeteilt, wobei darauf zu achten ist, dass die Gruppen mindestens aus vier, aber maximal aus sechs Schüler:innen bestehen. Bei mehr als drei Gruppen können zwei Gruppen auch jeweils am selben Thema arbeiten. Das Ziel ist die Erarbeitung von (realistischen) Ideen zur Verbesserung der aktuellen Situation.

- 1–2 Schüler:innen sind Träumer:innen. Sie stellen sich in der Arbeitsphase die Frage, wie der Idealzustand wäre. Eine hilfreiche Formulierung ist „In einer perfekten Welt wäre ... / gäbe es ...“.
- 1–2 Schüler:innen sind Realist:innen. Sie stellen sich in der Arbeitsphase die Frage, welche Maßnahmen der Träumerinnen machbar sind bzw. was man tun könnte. Eine hilfreiche Formulierung ist „Schwierig daran ist, dass ..., deshalb ...“.



Das Material ist verfügbar unter  
<https://www.politischebildung.com/informationen-zur-politischen-bildung/klima-und-nachhaltige-wirtschaftspolitik/>

Nach der Verteilung der Rollen werden die Informationen (**Material 2 bis 4**) zu den drei Themenkreisen **Re-Use statt Useless** über die Lebensdauer von Handys, **Slow statt**

**Fast** über Fast Fashion und **Gemeinsam statt einsam** über öffentlichen Verkehr ausgegeben. Jedes Team arbeitet an einem der drei Themen (alle Materialien sind online verfügbar, ein Teil ist in die Printversion des Hefts aufgenommen).

Ideenaustausch  
und Plakat-  
gestaltung

Alle Mitglieder eines Teams lesen das Material; danach findet der Austausch statt, bei dem die Idealist:innen ihre Ideen äußern und sie gemeinsam mit den Realist:innen zu Vorschlägen ausarbeiten. Die Visionen, die Ideen und die Bedenken – also die Outputs

der Rollen – sollen dabei auf einem Plakat in einer Art Placemat festgehalten werden, das später bei der Fishbowl-Diskussion als Unterlage dient. Diese Erarbeitungsphase sollte mindestens 50 Minuten dauern. Wichtig ist, dass die Lehrperson immer wieder zu den Gruppen geht, um den Arbeitsfortschritt zu beobachten.

### Schritt 3: Fishbowl-Diskussion

Diskussion mit  
Unterstützung  
der Lehrperson

Nach der Erarbeitungsphase finden die Panel-Diskussionen statt. Jedes Team findet sich zu einer Fishbowl-Diskussion zusammen. Die übergeordnete Frage ist: „Welche Maßnahmen können getroffen werden, damit Wirtschaft nachhaltiger wird?“ Die Jugendlichen stellen nun ihre in der Gruppe erarbeiteten Visionen und Ideen vor und untermauern diese mit den Fakten und Begründungen aus dem zur Verfügung gestellten Material. Ein Sessel bleibt frei und soll jeweils von einem/einer Zuschauer:in besetzt werden, der/die einen Einwand gegen eine Maßnahme oder eine Frage hat. Sie fungieren als Kritiker:innen. Eine Hilfestellung für diese Rolle kann das „Ja, aber ...“ sein, mit dem auf Vorschläge der Realist:innen und Träumer:innen reagiert werden kann. Die Lehrperson ist hier eingeladen, eine aktive Rolle zu übernehmen und bei Bedarf zusätzlichen Input zu geben.

Zuletzt werden die Ergebnisse, also die Maßnahmen, gemeinsam auf der Tafel gesammelt. Im Lehrer:innen-Schüler:innen-Gespräch werden zum Abschluss bereits auf politischer Ebene beschlossene Maßnahmen besprochen. Zur Erarbeitung dient hierbei das Arbeitsblatt **Der erste Schritt zur Rettung (Material 5)** (das Arbeitsblatt ist online verfügbar).

- 1 Vgl. Kühberger, Christoph: Kompetenzorientiertes historisches und politisches Lernen. Methodische und didaktische Annäherungen für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung. Innsbruck <sup>3</sup>2015, S. 130.
- 2 Vgl. Kühberger: Politisches Lernen, S. 130.
- 3 [www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/walt-disney-methode/](http://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/walt-disney-methode/); auch [www.unternehmergeist-macht-schule.de/SharedDocs/Downloads/materialien-schueler/Walt-Disney-Methode.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.unternehmergeist-macht-schule.de/SharedDocs/Downloads/materialien-schueler/Walt-Disney-Methode.pdf?__blob=publicationFile). Wenn nicht anders angegeben, alle Online-Quellen zuletzt am 25.10.2024 aufgerufen.
- 4 Vgl. <https://subjektorientierte-didaktik.univie.ac.at/subjektorientierung-in-der-didaktik/> (11.11.2024).
- 5 Vgl. Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden II. Praxisband. Berlin <sup>12</sup>2007, S. 295.
- 6 Vgl. unter anderem Adamski, Peter: Gruppen- und Partnerarbeit im Geschichtsunterricht. Historisches Lernen kooperativ. Schwalbach/Ts <sup>2</sup>2013, S. 170–171.
- 7 Meyer: Unterricht, S. 296.
- 8 [www.bmk.gv.at/themen/klima\\_umwelt/klimaschutz/int\\_klimapolitik/wissenschaft/eineinhalbgrad.html](http://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/int_klimapolitik/wissenschaft/eineinhalbgrad.html).
- 9 [www.nationalgeographic.de/umwelt/2021/08/klimawandel-weltklimate-zeigt-fuenf-moegliche-szenarien-fuer-die-zukunft-auf](http://www.nationalgeographic.de/umwelt/2021/08/klimawandel-weltklimate-zeigt-fuenf-moegliche-szenarien-fuer-die-zukunft-auf).
- 10 [www.wwf.at/artikel/folgen-der-klimakrise-15-grad-oder-2-grad/](http://www.wwf.at/artikel/folgen-der-klimakrise-15-grad-oder-2-grad/).
- 11 <https://selteneerden.de/>.
- 12 [www.rtr.at/TKP/was\\_wir\\_tun/telekommunikation/weitere-regulierungsthemen/nachhaltigkeit/Smartphones\\_Sammlung\\_Infografiken\\_102023.pdf](http://www.rtr.at/TKP/was_wir_tun/telekommunikation/weitere-regulierungsthemen/nachhaltigkeit/Smartphones_Sammlung_Infografiken_102023.pdf).
- 13 [www.rtr.at/TKP/was\\_wir\\_tun/telekommunikation/weitere-regulierungsthemen/nachhaltigkeit/Smartphones\\_Sammlung\\_Infografiken\\_102023.pdf](http://www.rtr.at/TKP/was_wir_tun/telekommunikation/weitere-regulierungsthemen/nachhaltigkeit/Smartphones_Sammlung_Infografiken_102023.pdf).
- 14 [www.amnesty.de/allgemein/pressemitteilung/demokratische-republik-kongo-menschenrechtsverletzungen-rohstoffabbau-kobalt-kupfer](http://www.amnesty.de/allgemein/pressemitteilung/demokratische-republik-kongo-menschenrechtsverletzungen-rohstoffabbau-kobalt-kupfer).
- 15 [www.gemeinsam-fuer-afrika.de/kinderarbeit-in-minen/](http://www.gemeinsam-fuer-afrika.de/kinderarbeit-in-minen/).
- 16 [www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/umweltundverkehr/umwelt/abfall/Handy-Lebensdauer.html](http://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/umweltundverkehr/umwelt/abfall/Handy-Lebensdauer.html).
- 17 [www.rtr.at/TKP/was\\_wir\\_tun/telekommunikation/weitere-regulierungsthemen/nachhaltigkeit/Smartphones\\_Sammlung\\_Infografiken\\_102023.pdf](http://www.rtr.at/TKP/was_wir_tun/telekommunikation/weitere-regulierungsthemen/nachhaltigkeit/Smartphones_Sammlung_Infografiken_102023.pdf); <https://eeb.org/revealed-the-climate-cost-of-disposable-smartphones/>.
- 18 <https://de.statista.com/infografik/13203/anzahl-alt-handys-in-deutschen-haushalten/>.
- 19 <https://kurier.at/wirtschaft/10-millionen-ungenutzte-handys-in-oesterreichischen-schubladen/401744598>.
- 20 [www.umweltberatung.at/handys-richtig-entsorgen](http://www.umweltberatung.at/handys-richtig-entsorgen).
- 21 [www.refurbed.at/unternehmen/](http://www.refurbed.at/unternehmen/).
- 22 Weitere Informationen zum Ablauf findet man unter [www.reparaturbonus.at/](http://www.reparaturbonus.at/).
- 23 [www.bbc.com/news/science-environment-63245150](http://www.bbc.com/news/science-environment-63245150).
- 24 [www.srf.ch/kids/eltern/einfach-erklart-was-bedeutet-fast-fashion#:~:text=Fast%20Fashion%20ist%20Englisch%20und,hierzulande%20zu%20tiefen%20Preisen%20anbieten](http://www.srf.ch/kids/eltern/einfach-erklart-was-bedeutet-fast-fashion#:~:text=Fast%20Fashion%20ist%20Englisch%20und,hierzulande%20zu%20tiefen%20Preisen%20anbieten).
- 25 <https://greenwire.greenpeace.de/themengruppe-konsumwende/inhalt/der-weg-einer-jeans>.
- 26 <https://exit-fast-fashion.de/wp-content/uploads/2021/05/Fast-Fashion-heizt-den-Klimawandel-an.pdf>.
- 27 [www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20201208STO93327/umweltauswirkungen-von-textilproduktion-und-abfallen-infografik](http://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20201208STO93327/umweltauswirkungen-von-textilproduktion-und-abfallen-infografik).
- 28 [www.akeuropa.eu/sites/default/files/2023-02/Studie\\_Modekonsum\\_in\\_Oesterreich.pdf](http://www.akeuropa.eu/sites/default/files/2023-02/Studie_Modekonsum_in_Oesterreich.pdf).
- 29 [www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20201208STO93327/umweltauswirkungen-von-textilproduktion-und-abfallen-infografik#:~:text=Der%20Textilsektor%20war%20im%20Jahr,f%C3%BCr%20jeden%20EU%2DB%C3%BCrger%20herzustellen](http://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20201208STO93327/umweltauswirkungen-von-textilproduktion-und-abfallen-infografik#:~:text=Der%20Textilsektor%20war%20im%20Jahr,f%C3%BCr%20jeden%20EU%2DB%C3%BCrger%20herzustellen).
- 30 [www.wwf.de/themen-projekte/fluesse-seen/wasserverbrauch/wasserverschwendung#:~:text=Einige%20Produkte%20E2%80%93%20wie%20Baumwolle%2C%20Reis,um%20ein%20Kilogramm%20Baumwolle%20anzubauen](http://www.wwf.de/themen-projekte/fluesse-seen/wasserverbrauch/wasserverschwendung#:~:text=Einige%20Produkte%20E2%80%93%20wie%20Baumwolle%2C%20Reis,um%20ein%20Kilogramm%20Baumwolle%20anzubauen).
- 31 [www.cleanclothes.at/de/themen/news/beschamende-106-euro-mindestlohn-im-monat-regierung/](http://www.cleanclothes.at/de/themen/news/beschamende-106-euro-mindestlohn-im-monat-regierung/).
- 32 <https://sauberekleidung.de/lohn-zum-leben/>.

- 33 <https://greenpeace.at/assets/uploads/publications/presse/GP%20Report%20Fashion%20RZ%20singles.pdf> und [https://exit-fast-fashion.de/wp-content/uploads/2021/05/Fast-Fashion-Den-Preis-zahlen-die-Naeher\\_innen.pdf](https://exit-fast-fashion.de/wp-content/uploads/2021/05/Fast-Fashion-Den-Preis-zahlen-die-Naeher_innen.pdf).
- 34 [www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/268127/vor-fuenf-jahren-textilfabrik-rana-plaza-in-bangladesch-ingestuerzt/](http://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/268127/vor-fuenf-jahren-textilfabrik-rana-plaza-in-bangladesch-ingestuerzt/).
- 35 [www.cleanclothes.at/de/](http://www.cleanclothes.at/de/) (25.10.2024). Neben dieser Kampagne beschäftigt sich auch Fashion Revolution mit Sitz in Großbritannien mit diesen Anliegen: [www.fashionrevolution.org/about/take-action2/](http://www.fashionrevolution.org/about/take-action2/).
- 36 [www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20201208STO93327/umweltauswirkungen-von-textilproduktion-und-abfaellen-infografik](http://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20201208STO93327/umweltauswirkungen-von-textilproduktion-und-abfaellen-infografik).
- 37 [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/api/files/attachment/863187/EU\\_Greendeal\\_Circular\\_economy\\_de.pdf](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/api/files/attachment/863187/EU_Greendeal_Circular_economy_de.pdf).
- 38 <https://exit-fast-fashion.de/wp-content/uploads/2021/05/Fast-Fashion-laesst-Muellberge-wachsen.pdf>.
- 39 [www.wko.at/stmk/news/plus-bei-kunden-minus-bei-online-umsaetzen#:~:text=Jeder%20Dritte%20ist%20im%20Netz,als%20noch%20vor%20einem%20Jahr.](http://www.wko.at/stmk/news/plus-bei-kunden-minus-bei-online-umsaetzen#:~:text=Jeder%20Dritte%20ist%20im%20Netz,als%20noch%20vor%20einem%20Jahr.)
- 40 [www.guetezeichen.at/blog-detail/studie-zum-online-handel-85-prozent-der-oesterreicher-innen-nutzen-ruecksenderecht/#:~:text=Im%20Durchschnitt%20wird%20knapp%20ein%20F%3BCnftel%20der%20bestellten%20Ware%20zur%3BCckgesendet.](http://www.guetezeichen.at/blog-detail/studie-zum-online-handel-85-prozent-der-oesterreicher-innen-nutzen-ruecksenderecht/#:~:text=Im%20Durchschnitt%20wird%20knapp%20ein%20F%3BCnftel%20der%20bestellten%20Ware%20zur%3BCckgesendet.)
- 41 <https://vcoe.at/files/vcoe/uploads/Infografiken%20NEU/%C3%96ffentlicher%20Verkehr%20und%20Sharing/VC%C3%96%202023%20%C3%96ffentlicher%20Verkehr%20verbessert%20%C3%96sterreichs%20Klimabilanz%20Lizenz%20CC%20BY-ND.png>.
- 42 <https://vcoe.at/files/vcoe/uploads/Infografiken%20NEU/%C3%96%202022%20Autofreie%20Haushalte%20sparen%20sich%20monatlich%20rund%20700%20Euro.png>.
- 43 <https://vcoe.at/presse/presseaussendungen/detail/vcoe-grosse-bundesland-unterschiede-bei-nutzung-des-oeffentlichen-verkehrs#:~:text=Au%C3%9Ferhalb%20Wiens%20liegt%20Vorarlberg%20an,40%20Prozent%2C%20berichtet%20der%20VC%C3%96.>
- 44 <https://vcoe.at/files/vcoe/uploads/Infografiken%20NEU/%C3%96ffentlicher%20Verkehr%20und%20Sharing/VC%C3%96%202023%20%C3%96ffentlicher%20Verkehr%20in%20den%20Regionen%20ausbauen%20Lizenz%20CC%20BY-ND.png>.
- 45 [www.oeamtc.at/presse/oeamtc-fordert-mehr-anreize-fuer-fahrgemeinschaften-infos-fuer-nutzer-34899466](http://www.oeamtc.at/presse/oeamtc-fordert-mehr-anreize-fuer-fahrgemeinschaften-infos-fuer-nutzer-34899466).
- 46 [www.umweltberatung.at/carsharing-mitfahrboersen](http://www.umweltberatung.at/carsharing-mitfahrboersen); [www.mobil-amlad.at/content/Hauptseite](http://www.mobil-amlad.at/content/Hauptseite) bietet einen Überblick zu Carsharing- und Bedarfsverkehrsangeboten in Österreich.
- 47 [www.meduniwien.ac.at/web/ueber-uns/news/news-im-november-2021/staedtische-gruenflaechen-als-wichtiger-sozialer-faktor-in-krisenzeiten/](http://www.meduniwien.ac.at/web/ueber-uns/news/news-im-november-2021/staedtische-gruenflaechen-als-wichtiger-sozialer-faktor-in-krisenzeiten/).
- 48 [www.derstandard.de/story/2000143100590/mehr-baeume-in-staedten-koennten-2-600-hitzetote-im-jahr](http://www.derstandard.de/story/2000143100590/mehr-baeume-in-staedten-koennten-2-600-hitzetote-im-jahr).
- 49 [www.bmk.gv.at/themen/klima\\_umwelt/luft/luftguete/feinstaub.html](http://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/luft/luftguete/feinstaub.html).
- 50 [www.planetgesundheit.org/website/38449](http://www.planetgesundheit.org/website/38449).
- 51 [www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/stummer-impuls/](http://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/stummer-impuls/).
- 52 <https://klexikon.zum.de/wiki/Wirtschaft#:~:text=Wirtschaft%20nennt%20man%20alles%20was,dass%20sie%20sich%20etwas%20erwirtschaften.>
- 53 <https://klexikon.zum.de/wiki/Nachhaltigkeit>.



Quellen zu den Materialien können hier heruntergeladen werden:

[https://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb54\\_sieber\\_zachl\\_quellen\\_re-use.pdf](https://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb54_sieber_zachl_quellen_re-use.pdf)

[https://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb54\\_sieber\\_zachl\\_quellen\\_slow.pdf](https://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb54_sieber_zachl_quellen_slow.pdf)

[https://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb54\\_sieber\\_zachl\\_quellen\\_gemeinsam.pdf](https://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb54_sieber_zachl_quellen_gemeinsam.pdf)



## MATERIAL 1

## Wie retten wir die Welt?

## Was bisher geschah ...

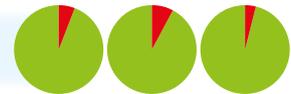
Im Pariser Klimaabkommen haben sich fast alle Länder der Welt 2015 darauf geeinigt, die Klimaerwärmung bis 2100 auf unter 2 Grad, besser noch auf 1,5 Grad, zu begrenzen.



## WAS PASSIERT, ...

## ... WENN SICH DIE WELT UM 1,5 GRAD ERWÄRMT:

➤ 6 % der Insekten, 8 % der Pflanzen, 4 % der Wirbeltiere sterben aus.



➤ Bis 2050 sind 70 % aller Korallenriffe weg.



➤ Das Hochwasserrisiko steigt um 100 %.



➤ 700 Millionen Menschen müssen mit extremen Hitzewellen und Dürreperioden rechnen.

➔ Das ist mehr als 75 Mal so viel wie die Bevölkerung von Österreich.

In diesem Fall ist es noch möglich, dass sich die Welt an die Klimaveränderung anpasst.

## ... WENN SICH DIE WELT UM MEHR ALS 2 GRAD ERWÄRMT:

➤ 18 % der Insekten, 16 % der Pflanzen, 8 % der Wirbeltiere sterben aus.



➤ Bis 2050 sind alle Korallenriffe weg.



➤ Das Hochwasserrisiko steigt um 170 %.



➤ 2,2 Milliarden Menschen müssen mit extremen Hitzewellen und Dürreperioden rechnen.

➔ Das ist mehr als 240 Mal so viel wie die Bevölkerung von Österreich.

In diesem Fall ist es kaum noch möglich, dass sich die Welt an die Klimaveränderung anpasst. Der Weltklimarat geht davon aus, dass dann die Länder der Welt nicht mehr so gut zusammenarbeiten und dass es nicht friedlich bleibt.

Momentan sieht es aus, als würde die Welt ihre Klimaziele nicht erreichen. 2030 wird wahrscheinlich schon die 1,5-Grad-Marke erreicht. Aber wie ihr oben gesehen habt – jedes Zehntel Grad zählt und macht für die Welt und alle Menschen einen Unterschied.

([www.wwf.at/artikel/folgen-der-klimakrise-15-grad-oder-2-grad](http://www.wwf.at/artikel/folgen-der-klimakrise-15-grad-oder-2-grad))



## MATERIAL 2

## Re-Use statt Useless

1

Ich habe das Gefühl, als wäre es gestern gewesen, dass ich – ein brandneues Smartphone – noch in das schöne Geschenkpapier gepackt und der Star der Geburtstagsparty meiner Besitzerin war. Kein Wunder, ich bin ja auch etwas ganz Besonderes! Ich bestehe aus Silber, Gold, Kupfer, Kobalt und auch aus Lithium. Was das ist? Das sind die Rohstoffe, die man für Batterien braucht.

2

Gestern kam der Schock: Die nächste Geburtstagsparty ... das nächste Handy. Dabei bin ich doch erst ein Jahr alt! Ungeheuerlich! Was jetzt mit mir passiert? Eine Möglichkeit ist, dass ich einfach ewig nicht benutzt werde und nur herumliege. Das ist kein Einzelschicksal! So geht es vielen elektronischen Geräten. Oder noch schlimmer ... ich werde einfach weggeworfen und lande auf der Mülldeponie.

Aber so weit muss es nicht kommen! Damit all meine wertvollen Rohstoffe nicht verschwendet werden, müsste mich meine Besitzerin einfach recyceln. Dafür gibt es viele Sammelaktionen. Dort wird dann geschaut, ob man mich noch brauchen kann oder ob ich in meine Einzelteile zerlegt werde. Das ist auch besser für die Umwelt!

3

Es gibt aber auch andere Möglichkeiten. Immerhin bin noch gut in Schuss! Heute Früh habe ich gehört, wie sich meine Besitzerin mit ihrer Freundin darüber unterhalten hat. Offenbar können sie sich nicht wirklich entscheiden. Meine Lieblingsoption? Wiederverwendung natürlich! Zugegeben, ich habe mittlerweile ein paar altersbedingte Probleme, aber ich denke, man könnte mich gut reparieren lassen. Außerdem könnte mich meine Besitzerin so ja auch leichter wieder verkaufen, und vielleicht finde ich jemanden, der wieder Freude mit mir hätte. Darauf könnte ich mich einlassen!

**Arbeitsaufgabe**

- Lest das Informationsmaterial.
- Besprecht den Inhalt und arbeitet Vorschläge aus.
- Haltet die Ergebnisse auf einem Plakat fest.



MATERIAL 2

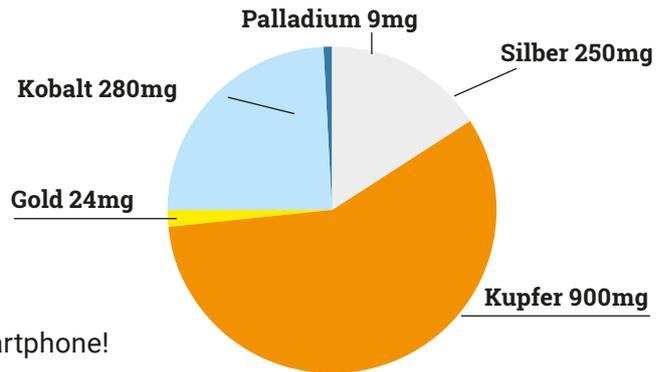
Re-Use statt Useless

# 1 Produktion

Hast du gewusst, dass in Handys sogenannte „Seltene Erden“ verarbeitet werden? Das sind Metalle, die sich nur schwer abbauen lassen, die aber für die Wirtschaft wichtig sind. Seltene Erden sind in fast allen modernen Geräten verbaut. Die größten Vorkommen findet man in China.

## Und wo liegt das Problem?

Beim Abbau von Metallen entsteht ein giftiger Schlamm, der das Wasser verpesten kann. Außerdem sind die Arbeitsbedingungen für viele Minenarbeiter:innen sehr schwer. In einigen Ländern gibt es auch Kinderarbeit.



Diese teuren Metalle stecken in einem Smartphone!

([https://wupperinst.org/uploads/tx\\_wupperinst/Mobiltelefone\\_Factsheets.pdf](https://wupperinst.org/uploads/tx_wupperinst/Mobiltelefone_Factsheets.pdf))

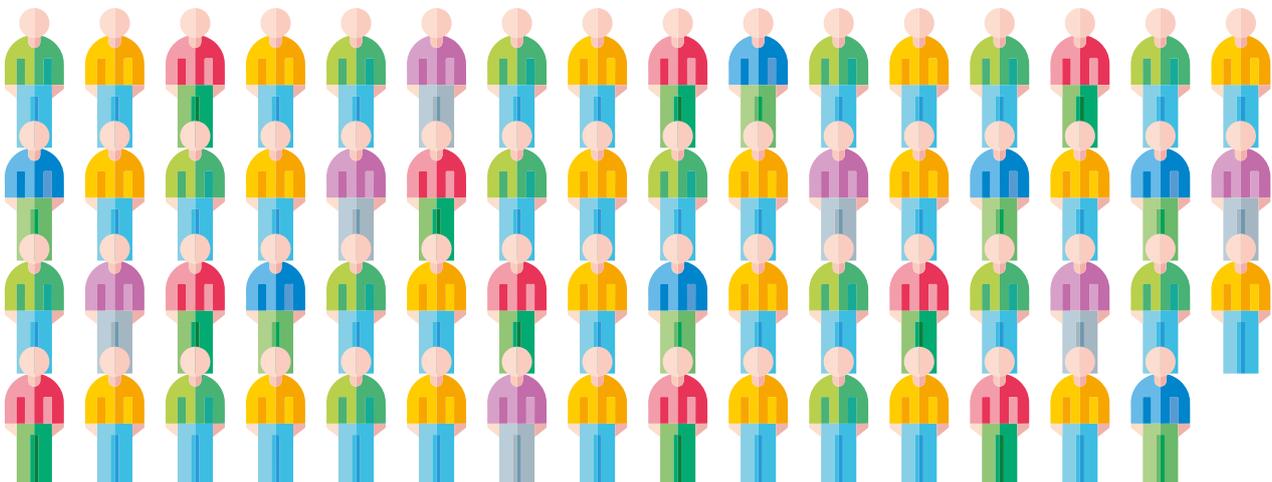
## SCHICKSAL VON DECU, DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Decus Tag beginnt im Morgengrauen. Gewöhnlich isst er nichts, trinkt nur ein wenig Wasser. Dann macht er sich gemeinsam mit seinem Zwillingbruder Kaba auf einen zweistündigen Fußmarsch. Beide tragen zerrissene Sweatshirts und löchrige Hosen. Sie werden von Cedric, ihrem 15-jährigen Freund und Nachbarn, begleitet. Jeden Morgen gegen sieben oder acht Uhr erreichen die Jungen die Ruashi-Minen. Sie reihen sich unter die Kinderminenarbeiter – annähernd 800 an der Zahl. Weil die lokalen Mittelsmänner aus Kostengründen jüngere Kinder bevorzugen, sieht man auch fünf- oder sechsjährige Kinderarbeiter in den Minen. Sie stehen taillentief im Wasser und waschen Erde von Kupferklumpen.

([www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkt/kupfer/](http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkt/kupfer/))

## Hast du das gewusst?

Die Produktion eines einzigen Smartphones braucht genauso viel Wasser wie **63 Wiener:innen** an einem Tag.



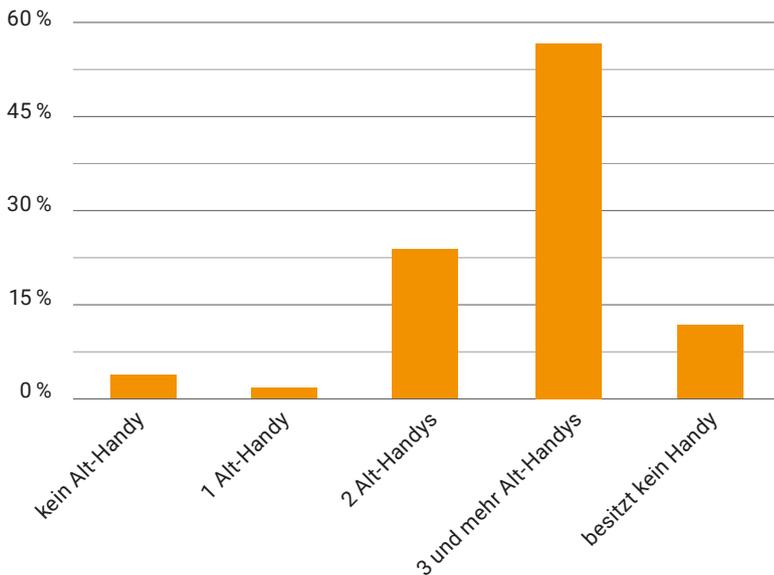


## MATERIAL 2

## Re-Use statt Useless

## 2 Verschwendung

Du errätst nie, wie viele alte Handys ungenutzt in Schubladen und Abstellkammern herumliegen! Ich zeige euch ein paar Umfragedaten:



(<https://ap-verlag.de/200-millionen-alt-handys-verrotten-in-den-schubladen/67961/>)

Im Jahr 2022 wurden laut Schätzungen weltweit **5,3 Milliarden Handys weggeworfen.**

(<https://www.bbc.com/news/science-environment-63245150>)

**UMFRAGE:**

„Wie viele  
Alt-Handys bzw.  
Alt-Smartphones  
haben Sie zu  
Hause liegen?“

**Insgesamt**

**10  
MILLIONEN  
in Österreich**

**Zum Vergleich: Weltweit gibt  
es aktuell 8,2 Milliarden  
Menschen.**

### Warum nicht recyceln?

Beim Recyceln werden die alten Smartphones auseinandergenommen und das Material wiederverwendet. Es gibt zahlreiche Aktionen, bei denen alte Handys gesammelt und für das Recycling vorbereitet werden.

### Kennst du zum Beispiel:

- die Ö3 Wundertüte
- die Sammelaktion des Jane Goodall Instituts
- die Sammelaktion der Rote Nasen Clowndoctors

→ **Und der Erlös geht an einen guten Zweck.**



## MATERIAL 2

## Re-Use statt Useless

**3 Re-Use**

Neben Recycling gibt es noch andere Möglichkeiten. Vor allem, wenn das Smartphone eigentlich noch funktioniert!

**REPARIEREN**

Für Elektrogeräte und Fahrräder gibt es zum Beispiel den **Reparaturbonus**. Man kann dazu online (auf der Website [www.reparaturbonus.at](http://www.reparaturbonus.at)) einen „Reparaturbon“ lösen und dann mit dem kaputten Smartphone zu einem der Partnerbetriebe gehen, der es repariert. Dann ist es auch nicht so teuer!

**REFURBISH & REUSE**

Es gibt eigene Geschäftsmodelle, die darauf ausgerichtet sind, alte Smartphones zu reparieren und dann zu Second-Hand-Preisen zu verkaufen. So finden nicht mehr verwendete Smartphones neue Besitzer:innen, die sie nützen und viel Freude mit ihnen haben.  
→ Trotzdem kaufen erst ca. 10 % der Leute ihr Smartphone gebraucht.

**REDUCE**

All das trägt zur besten aller Klimastrategien für Smartphones bei: **Reduzieren**. Das heißt, dass weniger Smartphones produziert und gekauft werden sollen.

**Nutze dein Smartphone so lange wie möglich! Wenn du es dann wirklich nicht mehr verwenden möchtest, denk daran, dass es vielleicht jemand anderen gibt, der ihm ein zweites Leben schenkt!**

**Übrigens:**

**Wenn alle Menschen in Europa ihr Smartphone nur ein Jahr länger nutzen, dann sparen wir bereits 2,1 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>.**



## Slow statt Fast

# 1

Ich bin eine Jeans. Ich komme ursprünglich aus Kasachstan. Und der Türkei. Und aus Taiwan. Und aus Tunesien. Und aus China. Und aus Frankreich ... Es ist kompliziert. Bevor ich in einem Kleiderschrank in Österreich gelandet bin, bin ich quasi schon um die ganze Welt gereist und habe dabei ganz schön viele Rohstoffe verbraucht.

Aber gehen wir einmal ganz an den Anfang. Woraus bestehe ich eigentlich? Vor allem aus Baumwolle. Die wird in großen Mengen in Kasachstan angebaut und braucht unglaublich viel Wasser. Leider verträgt Baumwolle keine großen Regenmengen, deswegen nimmt man das notwendige Wasser aus einem See – dem Aralsee. Doch auch das wird langsam knapp.

# 2

Nachdem in der Türkei das Garn für mich gesponnen worden war, ging es weiter nach China, denn dort konnte ich sehr günstig zusammengenäht werden ... zu günstig! Schließlich kam ich also in Europa an, wo ich zuerst einmal weiterverteilt wurde und wieder Dutzende Kilometer in LKWs zurücklegen musste. Nach der langen Reise landete ich in einem Geschäft und staunte nicht schlecht über das Preisschild, das an mir befestigt wurde. Bin ich so viel wert? Klar, ich fühle mich natürlich geschmeichelt, aber wieso das denn auf einmal?

# 3

Puh, ich bin ja nur froh, dass ich nicht online geshoppt wurde. Es gibt das Gerücht, dass Bestellungen, die nicht passen, zurückgeschickt und von Firmen erst recht wieder auf den Müll geworfen werden. Ganz neue Kleidung, die schon – wie ich – um die halbe Welt gereist ist! Könnt ihr euch das vorstellen?

Ich habe also ein Zuhause gefunden. Doch in diesem Kleiderschrank ist eigentlich kaum Platz für mich! Ich könnte schwören, dass manche von den anderen Kleidungsstücken noch nicht einmal getragen wurden. Ich aber schon, und darauf bin ich stolz! Manchmal mache ich mir aber Sorgen, wie es denn mit mir weitergehen soll. Eines steht fest: Wer so weit gereist ist, gehört nicht in die Mülltonne!

### Arbeitsaufgabe

- Lest das Informationsmaterial.
- Besprecht den Inhalt und arbeitet Vorschläge aus.
- Haltet die Ergebnisse auf einem Plakat fest.



## Slow statt Fast

# 1 Produktion

Mit „Fast Fashion“, also „schneller Mode“, meint man Folgendes: Kleidung, die schnell und billig in Ländern wie Indien oder Bangladesch erzeugt wurde, weil die Herstellung dort günstiger ist. Deshalb können große Modeketten die Kleidungsstücke zu niedrigen Preisen verkaufen. Und weil sie so billig sind, kaufen viele Menschen Fast Fashion ein. Dadurch wird noch mehr produziert.

## Und wo liegt das Problem?

Beim Transport und der Herstellung wird sehr viel CO<sub>2</sub> produziert.

10 % der weltweiten Emissionen von Treibhausgasen entstehen bei der Produktion von Kleidung und Schuhen.

Mehr als bei internationalen Flügen und Seeschifffahrten zusammen.

(<https://exit-fast-fashion.de/wp-content/uploads/2021/05/Fast-Fashion-heizt-den-Klimawandel-an.pdf>)



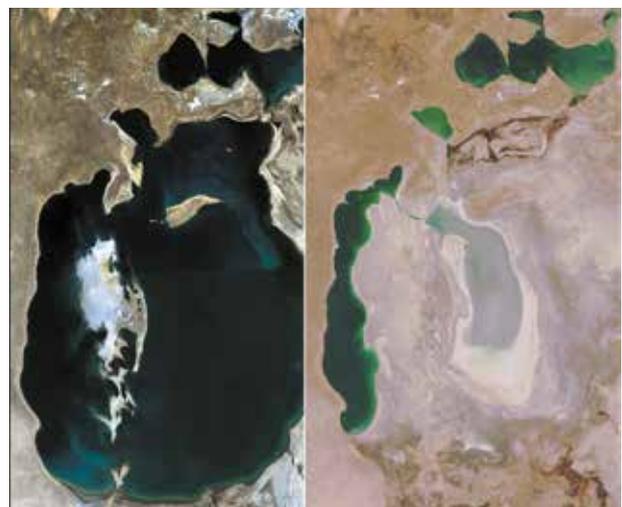
Jeans legen auf ihrer Reise 50.000 km zurück!  
<https://greenwire.greenpeace.de/themengruppe-konsumwende/inhalt/der-weg-einer-jeans>

## Ein See verschwindet

Viele Kleidungsstücke werden aus Baumwolle hergestellt. Baumwolle benötigt sehr viel Wasser, aber kein Regenwasser, sondern Wasser aus Flüssen und Seen. In Kasachstan, wo viel Baumwolle angebaut wird, wird das Wasser aus dem Aralsee genommen. Das führt dazu, dass dieser heute fast verschwunden ist.

Zum Vergleich: Aufnahmen des Aralsees aus 1989 und 2008

(<https://www.msa-berlin.de/erdkunde/umgang-mit-ressourcen/%C3%B6kologische-katastrophe-am-aralsee/>)



## Hast du das gewusst?

Die Produktion einer Jeans verbraucht auch viel Wasser. Für eine Jeans werden 11.000 Liter Trinkwasser verwendet – das entspricht dem, was eine Person in 10 Jahren benötigt.



1 Jeans =  
11.000 Liter  
Trinkwasser





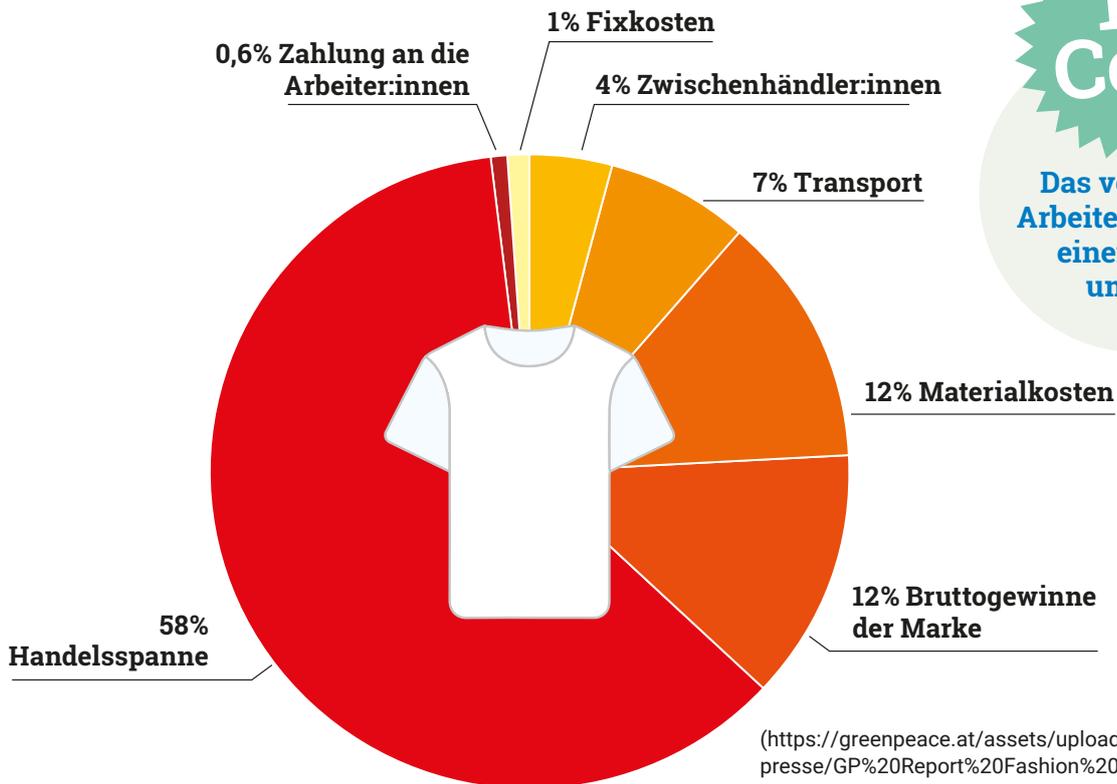
MATERIAL 3

Slow statt Fast

**2 Preis**

Fast alle Kleidungsstücke in der Fast-Fashion-Industrie werden in Ländern produziert, in denen Arbeitskräfte, vor allem Näherinnen, viel zu wenig verdienen und kaum von ihren Löhnen leben können. „Made in India“, „Made in Bangladesh“, „Made in Pakistan“ – Kommt dir das bekannt vor?

Preis für ein T-Shirt – wer bekommt wie viel?



**10 Cent**  
Das verdienen Arbeiter:innen an einem Shirt um 19€.

Die Plattform „Fashion-Checker“ hat Unternehmen in der Fast-Fashion-Industrie die Frage gestellt: „Werden die Menschen, die eure Kleidung herstellen, so bezahlt, dass sie davon leben können?“ (<https://fashionchecker.org/de>)

**93%**  
der Befragten zahlen ihren Arbeiter:innen keinen Existenzlohn.



**Ein fairer Preis?**

Wenn du ein bisschen recherchierst und beliebte Marken im „Fashion-Checker“ suchst, wirst du sehen, dass sämtliche großen Textilunternehmen (u.a. Nike, Adidas, H&M, Zara) auf „billige“ Arbeitskräfte setzen. Rund 80 % davon sind Frauen.

**Für die Arbeiter:innen bedeutet das ...**

- ... zu wenig Geld für Essen, Miete, Kleidung, Arztbesuche etc.
- ... lange Arbeitszeiten und gefährliche Arbeit, die krank macht.
- ... keine Gesundheitsvorsorge und keine Schulbildung für ihre Kinder.